

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
9 (1883)**

218 (18.9.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1033881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1033881)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher



Anzeiger.

Redaktion u. Expedition:

Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 218.

Dienstag, den 18. September 1883.

IX. Jahrgang.

Abonnements - Einladung.

Mit dem 1. October beginnt das neue Abonnement auf das 4. Quartal des

Wilhelmshavener Tageblatt

und laden wir zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben ein.

Das Wilhelmshavener Tageblatt hat auch im ablaufenden Quartal nicht nur den sehr zahlreichen Bestand seiner hiesigen Abonnenten festzuhalten gewußt, sondern auch nach auswärts weiteres Terrain neu hinzugewonnen, so daß sich das Blatt gegenwärtig einer Verbreitung erfreut, welche über den Rahmen localer Bedeutung weit hinausgeht. Dieser Erfolg veranlaßt uns, der bekannten gemäßigten Tendenz unseres Blattes auch in Zukunft treu zu bleiben und für einen möglichst interessanten Inhalt auch ferner zu sorgen. Namentlich werden wir fortgesetzt das Feuilleton mit ausgewähltem spannenden Lesestoff bedenken.

Der Abonnementspreis für das Tageblatt beträgt bei freier Zustellung ins Haus Mk. 2,25, für Abholende Mk. 2 und durch die Post bezogen Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr. Für Neustadt-Gödens nimmt Hr. Kaufmann D. Bakker daselbst Abonnements entgegen.

In Folge seiner großen Verbreitung ist das Tageblatt das wirksamste Organ für Veröffentlichung von Anzeigen aller Art. Wir halten dasselbe den geschäftigen Inserenten zur fleißigen Benutzung bestens empfohlen.

Verlag und Redaktion.

Tagesübersicht.

Berlin, 15. September. Der „Staatsanzeiger“ publicirt die Gesetze, betreffend die Befugnisse der Strombauverwaltung gegenüber den Uferbesitzern an öffentlichen Flüssen und betreffend die Aufhebung der Ufer-, Ward- und Hegungsordnung für das Herzogthum Schlesien und die Grafschaft Glatz vom 12. September 1763.

Die Commission für den Zollanschluss Hamburgs (bestehend aus den Herren Staats-Secretair im Reichsschatzamt v. Burchardt, Geh. Regierungsrath Neumann, Geh. Oberfinanzrath Pochhammer, bairischem Oberfinanzrath Schmidke, sächsischem Geh. Finanzrath Goltz, Oberzollinspector Menzel, den Senatoren Dr. Versmann und D'Swalb), die seit voriger

Woche in Hamburg versammelt ist, war vor einigen Tagen in Cuxhaven eingetroffen. Man hoffte dort, wie man der Weser-Ztg. schreibt, daß der Besuch dazu dienen werde, die in letzter Zeit fast unerträglich gewordenen Zollbelastungen etwas zu mildern.

Ueber die durch Verleihung von Nebenämtern an unmittelbare Staatsbeamte begründeten Ansprüche an die Staatskasse auf Pension bezüglich des mit denselben verbundenen Einkommens, sowie auf Wittwen- und Waisengeld sind mehrfach Meinungsverschiedenheiten zu Tage getreten. Nach einer deshalb in neuerer Zeit den Provinzial-Behörden zugegangenen ministeriellen Anweisung begründet das mit Nebenämtern oder Nebengeschäften verbundene Einkommen einen Anspruch auf Pension nur dann, wenn eine etatsmäßige Stelle als Nebenamt bleibend verliehen ist. Auch die bleibende Verleihung einer etatsmäßigen Stelle, welche die Zeit und Kräfte eines Beamten nur nebenbei in Anspruch nimmt, begründet einen Anspruch auf Pension nur dann, wenn die Verleihung als Nebenamt, also neben einem öffentlichen Hauptamte des unmittelbaren oder mittelbaren Staatsdienstes, des Reichs- oder Kirchendienstes erfolgt ist. Beamte, welche nach § 12 des Pensionsgesetzes zur Pension aus der Staatskasse von dem Einkommen aus einem Nebenamte berechtigt sind, unterliegen nach § 1, Nr. 2 des Wittwen-Pensionsgesetzes vom 20. Mai v. J. den Vorschriften dieses Gesetzes nur dann, wenn das ihnen verliehene Hauptamt dem unmittelbaren Staatsdienste, Reichsdienste oder Kirchendienste angehört. Uebrigens muß vor Uebertragung eines Nebenamtes oder Nebenbeschäftigung durch die Central-Behörden, sowie die Genehmigung zu solcher Uebertragung darf in der Regel nur auf Widerruf stattfinden. Nur aus besonderen Gründen können auch die Central-Behörden ausnahmsweise Nebenämter oder Nebenbeschäftigungen bleibend übertragen oder zu einer solchen Uebertragung die Genehmigung erteilen.

Die niederländische Gesandtschaft in Berlin publicirt folgenden Aufruf mit Bezug auf die Katastrophe auf Java: „Wenngleich die Größe der durch Naturereignisse herbeigeführten entsetzlichen Katastrophe auf Java in ihren Einzelheiten noch nicht genau bekannt ist, so steht doch fest, daß die unglückliche Bevölkerung jener Insel furchtbar leidet. Schnellige Hilfe ist dringend nothwendig, und alle Niederländer, wo sie auch

wohnen mögen, hegen gewiß den Wunsch, jener Noth mit offener Hand zu helfen. Um dieses zu ermöglichen und um gleichzeitig den geehrten Gebern die Sicherheit zu bieten, daß ihre Gaben richtig verwandt werden, hat sich unter dem hohen Protectorate Sr. Maj. des Königs und dem Vorsitze Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oranien ein Comité in Haag gebildet. Die königlich niederländische Gesandtschaft erklärt sich hiermit zur Empfangnahme aller desfallsigen Beiträge, wie zur weiteren Beförderung derselben an das oben genannte Comité bereit. In denjenigen deutschen Städten, wo sich königlich niederländische General-Consulate resp. Consulate befinden, werden diese Behörden hierzu ihre freundliche Vermittelung bieten.“

In den westafrikanischen Besitzungen Großbritanniens ist eine vom 7. August datirte Proclamation der Königin Victoria veröffentlicht worden, welche die Annexion eines großen, sich von der englischen Colonie Sierra Leone bis zu den Grenzen des Freistaates Liberia erstreckenden Küstenstriches gutheißt. England besitzt nunmehr in Westafrika ohne Unterbrechung die ganze Küste zwischen Cap Sierra Leone und Gallinas Point.

Aus Paris wird geschrieben: Zum leichtfertigen Spielen mit dem Kriege gehört auch das leichtfertige Spielen des bewaffneten jungen Paris. Ferry lebt nun zwar in der festen Ueberzeugung, daß die Periode der Revolutionen für immer geschlossen und jetzt die der Colonisation der Erbkugel durch französische Abenteuer und Speculanten alle Köpfe in Beschlag nehme; aber wie, wenn es einmal Fanatikern gelänge, die Pariser Jugend für einen Aufsturz zu entflammen und diese Jugend nicht bloß waffenfertig, sondern auch zum Straßenkampfe gerüstet wäre? Die Wehrhaftmachung der Schüler in der Provinz ließe sich mit den bekannten Gründen der nationalen Verteidigung etwa noch rechtfertigen, aber die Bewaffnung der hauptstädtischen Jugend? Der Seine-präfekt hat den Erlaß über die „Schulbataillone der Stadt Paris“ bereits unterzeichnet. In den 24 Arrondissements werden alle kriegsfähigen Schüler französischen Ursprungs in den Gemeindeschulen zu 24 Bataillons organisiert, in welche auch die Schüler aus Privatschulen und solche, die im väterlichen Hause unterrichtet werden, eingereiht werden. Die aus 4 Compagnien bestehenden Bataillone werden mit Gewehren von dem officiellen Modell ausgerüstet; die Kleidung besteht aus Weste, Hose, Barett, Gürtel, Tornister und Gummriemen; Alles auf Kosten der Stadt und städtisches Eigenthum. Der Rest der Bekleidung bleibt den Familien überlassen, Unbemittelte erhalten dieselbe aus den Arrondissementskassen. Gewehr und Munition dürfen nur von ernannten Lieferanten bezogen werden und werden in den Schulen aufbewahrt. Zur Deckung der Kosten für 1883 wird ein Credit von einer halben

Zwei Frauen.

Original-Roman von A. Waldenburg.

(Fortsetzung.)

Ernst war aufgestanden und reichte der Tante die Hand zum Abschiede.

„Noch Eins,“ fuhr er fort. „Hast Du schon mit Barbara von Doktor Rother's Bewerbung gesprochen?“

„Nein — es eilt nicht so sehr. Ich habe den Doktor ersucht, uns acht Tage Zeit zu gewähren; ich will sie erst prüfen, ehe ich damit hervortrete. Bis dahin wird er nicht kommen.“

„Tante Marianne — so habe ich eine Bitte!“

„Sie ist Dir im Voraus gewährt, so weit ich bestimmen kann.“

„Ich werde morgen wiederkommen und selbst mit Barbara sprechen. Du weißt, ich habe mich meines Anrechts als oberster Vormund noch nicht begeben.“

„Wie Du willst, Ernst; obgleich ich nicht leugnen kann, daß es mir Freude gemacht hätte, ihr die Botschaft zu überbringen, daß ein so ausgezeichnete Mann sich um ihre Hand beworben.“

„Ein ausgezeichnete Mann, aber doch nicht gerade ein sehr leidenschaftlicher Liebhaber, wie mir scheint,“ warf Ernst mit solch schneidendem Spott ein, daß Frau Marianne ihn betroffen ansah. „Warum hat er ihr nicht gleich selbst den Antrag gemacht?“

„Aus sehr zarten Rücksichten, Ernst! Er hat ihre Mutter in ärztlicher Behandlung gehabt und würdigt den Schmerz des Kindes genug, sie nicht darin zu stören.“

„Gute Nacht!“ brach Ernst rauh ab und sprang die Stufen der Terrasse hinab.

Er wollte, ohne sich von Roland und Barbara zu verabschieden, sich entfernen und hatte beinahe das Pfortchen erreicht, als ein flüchtiger Schritt ihm folgte.

„Ernst! Ernst!“ rief eine unterdrückte Stimme. Unwill-

kürlich blieb er stehen; aber er wandte sich nicht um und preßte die Lippen fest aufeinander. Jetzt hatte Barbara ihn erreicht. Sie stand mit hochgerötheten Wangen und fliegendem Athem vor ihm und hatte seine beiden Hände ergriffen.

„Ernst, wie unrecht!“ rief sie vorwurfsvoll aus. „Jetzt willst Du so fortgehen, nachdem Du so sehr lange nicht dagewesen bist, und Dich nicht einmal von mir verabschieden? Was habe ich Dir gethan?“

Er wandte das Gesicht ab und starrte in die Leere.

„Ernst, zürst Du mir? Sieh mich nicht so sonderbar an! Wenn Dir irgend etwas an mir mißfallen hat, so sage es mir — Deine Unzufriedenheit errathe ich nicht.“

„Womit solltest Du mir mißfallen haben, Barbara?“ fragte er mit zitternder Stimme. „Vielleicht beunruhigen mich Dinge, von denen Du nichts verstehst, und machen mich zerstreut.“

„Gott sei Dank!“ flüsterte Barbara tief aufathmend.

„Aber nun sage mir, wann kommst Du wieder? Du darfst nicht so lange fortbleiben; ich sehne mich so sehr nach Dir, und dann macht das vergebliche Warten mich ganz aufgeregt. Jedesmal, wenn die Klink einkläpft, springe ich auf und denke, Du bist es.“

„Du vermiestest mich? vermiestest mich wirklich?“ kam es in leidenschaftlicher Erregung über seine Lippen. „Barbara, Du hättest es mir eher sagen sollen, ich wäre alle Tage gekommen!“

Barbara trat erschrocken einen Schritt zurück. Was war's mit Ernst? Er sah todtbleich aus und seine Augen glühten wie im Fieber. Jetzt wandte er sich rasch dem Ausgang zu.

„Leb' wohl, Barbara — bis morgen! Morgen wirst Du mich wiedersehen und — beim Himmel! — wenn es Dein Glück erfordert, will ich Dir das größte Opfer bringen, das je gebracht wurde.“

Das Pfortchen fiel ins Schloß, und das junge Mädchen sah Ernst eilenden Schrittes in der Richtung nach der Stadt davon gehen. Sie war ganz bestürzt. In letzter Zeit fand

sie Ernst seltsam verändert und sie hatte auch mit Tante Marianne darüber gesprochen; aber in einem solchen Zustande von Erregung sah sie ihn nie zuvor. Sie hatte ihn nicht verstanden — was seine seltsamen Worte wohl bedeuteten? Langsam Schrittes lehrte Barbara in das Haus zurück.

Ernst eilte unterdessen nach der Stadt zurück. Erst als er weit genug von dem kleinen Landhause entfernt war, maßigte er seine Schritte. Das Herz pochte und hämmerte in der Brust zum Zerplatzen und dicke Schweißtropfen standen vor seiner Stirn. Der Abendwind streifte erquickend von der Elbe herüber und kühlte ihn. Ein leises bitteres Lachen kam über seine Lippen.

Was hatte er gethan — er, der gereifte Mann, der sich gegen jede Unbesonnenheit gepanzert wußte! Wie fest war er entschlossen gewesen, Barbara mit keinem Worte zu verathen, was in ihm vorging — und ein Blick ihrer Augen hatte ausgereicht, ihn Alles vergessen zu machen! War er nicht der größte Thor, den es in der Welt gab? Ließ sich etwas Lächerlicheres denken, als seine Liebe für das Kind der Frau, die er einst mit eben derselben Leidenschaft angebetet? Ja, seine Liebe war noch anderer Natur; sie war nicht das sanfte, zärtliche Gefühl des Jünglings, sondern die verzehrende Leidenschaft des gereiften Mannes, der den ganzen Schatz seiner Liebe eine lange Reihe von Jahren aufgespeichert, um dann die Eine damit zu überschütten. Er sagte sich, es sei eine Lächerlichkeit — es sei Wahnsinn! Hunderte von Malen wiederholte er sich, daß ein so junges, schönes Mädchen ihn niemals lieben könne, aber das Bewußtsein schaltete seine Neigung nur noch mehr an. Wenn er daran dachte — und dieser Gedanke war ihm doch vor einer Stunde nahe genug gebracht —, daß Barbara eines Tages einem andern Manne angehören werde, so brachte ihn dieser Gedanke an die Grenzen des Wahnsinns.

Ernst kehrte nicht sogleich in das Elternhaus zurück. In dieser Stunde wäre ihm dort die Luft doppelt beengend gewesen, sie hätte ihn erstickt. Ein Schauer durchrieselte ihn,

Million im Gemeinderathe eröffnet. Ueber den Werth oder Unwerth dieser Einrichtung mag die Zukunft entscheiden; wir wollen nur auf die Arbeit und Zeit aufmerksam machen, welche diese Einrichtung dem Lehrpersonal verursachen wird, sowie auf die Zerstreuung in den ohnehin so flatterhaften Köpfen des jungen Paris. Die Idee ging freilich von den Gambettisten aus, denen an der Volksbildung weniger liegt als an der chauvinistischen Propaganda.

Vor den Rissen zu Palermo in Italien sollte dieser Tage der Montreprozeß gegen die Raubmörderbände der fünf Brüder Amoroso verhandelt werden. Dieselben verfügten über zahlreiche Untergetane, meist wohlhabende Gesellen, welche die ansehnlichen Werkzeuge waren. Seit 1874 ist die Behörde mit ihrer Verfolgung beschäftigt und hat auch einzelne Glieder der Bande gefangen, aber leider konnten keine hinreichenden Beweise gegen dieselben beigebracht werden. Die Folgen waren sehr schlimmer Natur. Die Straflosigkeit ermutigte die Räuber und verschüchterte die armen redlichen Landleute. Im Jahre 1878 wurden sechs Menschen ermordet gefunden, zwei verschwanden ohne Spur. Endlich, 1879, erhielt die italienische Gesandtschaft in Madrid zwei Briefe, die hinreichenden Anhalt zur Anklage gegen einen der Brüder Amoroso boten und dann zur Feststellung der Schuld der übrigen Missethäter führten. Nunmehr aber trifft aus Palermo die peinliche Nachricht ein, das Prozeßverfahren habe eingestellt werden müssen, weil keine Geschworenen erschienen seien. Die Betroffenen fürchten ohne Zweifel und, wie man leider hinzufügen muß nicht ohne Grund die blutige Rache noch unerkannt auf freiem Fuße befindlicher Spießgesellen der Banditen.

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Hongkong: Bei Rhonhai zwischen Hanoi und Sontay hat zwischen den französischen Truppen und den Streitkräften der Schwarzen Flagge ein Gefecht stattgefunden, das 8 Stunden dauerte. Die Verluste der Franzosen an Todten und Verwundeten werden auf 2 Offiziere und 50 Mann, diejenigen der Schwarzen Flagge auf 500 bis 600 Mann angeschlagen.

Marine.

Wilhelmshaven, 17. Septbr. Torpeder-Unterlieutenant Lüdke vom hiesigen Torpedo-Depot ist zum Stabe der Inspektion der Marine-Artillerie nach Kiel kommandirt. — Der Militär-Anwärter, bisherige Oberschreiber Löbeling ist zum Geheimen Secretariats-Assistenten in der Admiralität ernannt. — Der Geheimen Admiralitäts-Rath Briz ist in dienstlichen Angelegenheiten hier eingetroffen.

Schiffsbewegungen. (Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. Kbt. „Albatros“ 17/7. Villa Nova da Princeza (San Sebastian) 27/7. — 27/7. Santos. — Letzte Nachricht von dort 11/8. (Poststation: Montevideo [Uruguay].) S. M. S. „Carola“ 5/7. Dabaria 8/7. — 23/7. Port Louis (Mauritius) 29/7. — 13/8. Capstadt. — Letzte Nachricht von dort 18/8. (Poststation: Plymouth.) S. M. Kbt. „Cyclop“ 14/7. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. S. „Elisabeth“ 28/6. Capstadt 4/7. — 24/7. Libreville (Gaboon) 26/7. — 31/7. Waiba 2/8. — 3/8. Keta 4/8. — 4/8. Adah 9/8. — 23/8. St. Vincent (Cap Verde). (Poststation: Plymouth.) S. M. S. „Freya“ 19/8. Madeira. 23/8. — nach Porto Grande. (Postst.: Bahia [Brasilien].) S. M. Kbt. „Hyäne“ 12/5. Alia. — Letzte Nachricht von dort 1/6. (Poststation: Sidney [Australien].) S. M. Kbt. „Itis“ 25/6. Chefoo 11/7. — 12/7. Tientsin 26/7. — nach Chefoo. (Poststation: Hongkong.) S. M. S. „Leipzig“ 14/6. Nagasaki 21/6. — nach Hakodate. (Poststation: Hongkong.) S. M. Kbt. „Vorels“ 24/6. Bupubere 4/9. — 7/9. Galag. (Poststation: Constantinopel.) S. M. S. „Marie“ 18/7. Montevideo 20/7. — nach Punta Arenas. (Poststation: Panama.) S. M. S. „Moltke“ 17/7. Port Dwyah 18/7. — 18/7. Island Harbour 19/7. — 19/7. Gray Harbour 20/7. — 20/7. Port Grappler 21/7. — 21/7. Paroquet Cove 22/7. — 22/7. Dixon Cove 23/7. — 23/7. Port Angosto 24/7. — 24/7. Fortescue Bay 25/7. — 25/7. Punta Arenas (Poststation: Plymouth.) S. M. Brigg „Musquito“ 3/8. Neufahrwasser. — 10/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Rube“ 2/8. Rhede Gdingen. — 7/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Nympha“ 29/8. Plymouth 31/8. — 6/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Olga“ 15/7. Santos. — Beabsichtigte am 15/8. nach Rio de Janeiro zu gehen. (Poststation: St. Thomas [Westindien].) S. M. Brigg „Rober“ 3/8. Neufahrwasser. — 10/9. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Stein“ 11/8. Porto Grande auf St. Vincent 11/8. — nach Capstadt. (Poststation: Singapore.) S. M. S. „Stosch“ 26/6. Chefoo 1/8. — 6/9. Hongkong. — Beabsichtigte am 25/9. nach Singapore in See zu gehen. (Poststation: Singapore.) S. M. Kbt. „Wolf“ 25/6. Chefoo 14/7. — unter Anlaufen von New-Schwang nach Port Arthur. (Poststation: Hongkong.) Uebungsgechwader 29/7. Neufahrwasser. (Poststation: Kiel.)

Kiel, 15. Sept. Die Inspektionen des diesjährigen Uebungsgechwaders durch den Chef der Admiralität, General-Lieutenant v. Caprivi auf der Rhede von Gdingen sind mit dem gestrigen Tage beendet und hat das Geschwader heute die Rückreise von dort nach Kiel angetreten. S. Exc. der Herr Chef der Admiralität befindet sich an Bord S. M. Panzerfregatte „Kaiser“. Das Panzergechwader wird voraussichtlich Montag Abend hier eintreffen und erfolgt dann die Auflösung am Dienstag Morgen. Wie bereits mitgeteilt, gehen S. M. Panzerfregatten „Kronprinz“ und „Friedrich Carl“ sodann nach Wilhelmshaven, S. M. Panzerfregatte „Kaiser“ stellt in Kiel außer Dienst, während S. M. Panzerfregatte „Deutschland“ noch weiter in Dienst verbleibt. Der hier eingetroffene Transportdampfer „Eider“ geht demnächst nach Wilhelmshaven.

Lokales.

* Wilhelmshaven, 17. Sept. Der Major und Bataillons-Commandeur im 3. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 16 v. Kornagk ist mit Urlaub hier eingetroffen.

* Wilhelmshaven, 17. Sept. Bekannt ist es, daß in Wilhelmshaven ein reger Sinn lebt für Verschönerung der Stadt resp. Einrichtung solcher Annehmlichkeiten, welche der Gesamtheit zu Gute kommen und demaleinst eine Zierde für die Stadt bilden werden. Hierzu gehören in erster Linie die Bepflanzung unserer Straßen mit Alleen, von denen i. J. hübsche schattige Kronen erwartet werden können. Der untere Theil der Königstraße wie die Mantuffelstraße geben mit ihren schönen, vorzüglich herangewachsenen und schattenspendenden Bäumen bereits heute den Beweis, wie lohnend dies Streben nach Verschönerung werden kann, selbst wenn eine spätere Generation erst ganz in den Genuß desselben kommen wird. Leider müssen wir heute Klage darüber führen, daß den mit so viel Mühe und Kosten verknüpften Anpflanzungen unserer Stadt ein todbringender Feind erwachsen ist durch verkehrte Anlage der Gasröhrenleitung, welche unter den Banketts und in nächster Nähe der gepflanzten Bäume hinlaufen. Nach den Mittheilungen des mit der Pflege der gesamten Baumanlagen in den Straßen der Stadt betrauten Gärtners droht allen Anpflanzungen der sichere Untergang, welche auf jener Straßenseite angebracht sind, wo die Gasröhren laufen. Im unteren Theil der Königstraße sind von den älteren großen Bäumen bereits 4 total ausgegangen, während 4 andere dem sicheren Verderben ausgesetzt sind. Recht auffällig und für jeden Laien bemerkbar äußert sich der schädliche Einfluß der Gasleitung in der Zachmannstraße. Während die Bäumchen der rechten Seite derselben gut ausgegangen sind und zur Zeit noch im vollen Besitz ihres grünen Laubes sich zeigen, sind die Bäumchen auf der linken Seite, an welcher die Gasröhren laufen, jetzt schon vollständig gelb und welk und werden in höchstens zwei Jahren völlig abgestorben sein. Jedenfalls sind die Gasröhren der Kostenersparniß wegen mit einem viel zu schwachen Bleimantel versehen, so daß das umliegende Erdreich von dem alles Pflanzenleben tödtenden Gas inficirt wird. Die hier besprochene Angelegenheit ist unstreitig wichtig genug, um die maßgebenden Kreise zu veranlassen, auf schnelle Abhilfe — ev. Verlegung der Gasröhren in die Mitte der Straßen — zu sinnen.

Wilhelmshaven. Die neuen Streifbänder, welche die Postverwaltung ausgegeben hat, werden allerdings, wie erwartet wird, dazu beitragen, daß weniger Briefe in Kreuzbänder gerathen und mit diesen nach Weltgegenden befördert werden, für welche sie nicht bestimmt sind. Dagegen sind sie im Uebrigen für viele Zwecke höchst unpraktisch. Sie sind nämlich zu kurz. Man kann keine Zeitung hineinverpacken,

in der Art gefaltet, wie das Zeitungen gewöhnlich sind. Für eine Broschüre von zwei bis 3 Bogen oder gar für ein kleines Buch ist dies Format vollends nicht zu gebrauchen. Das sind Uebelstände, welche sich gelegentlich sehr unangenehm fühlbar machen werden und vor allen Dingen verhindern werden, daß sich das Publikum der neuen Streifbänder in dem Maße bedient, wie man von Seiten der Post wünscht.

* Bant, 17. Sept. Gestern wurde der neuerbaute Saal „Centralhalle“ des Herrn C. Zwingmann eingeweiht und Belfort um ein Vergnügungs-Lokal vermehrt. Die Centralhalle, welche hoch gebaut, geschmackvoll decorirt ist und eine vorzügliche Akustik besitzt, ward am Einweihungstage sehr stark von hier und dem benachbarten Wilhelmshaven besucht. Die geräumige Galerie bietet für viele Zuschauer Platz. Die massive Bühne, an welche sich 2 Ankleidezimmer schließen, wird nach stens mit Theater-Decoration versehen werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

k. Schortens, 16. Sept. Unter äußerst zahlreicher Begleitung wurde hier vorgestern der Hausmann Poppe Detken Gerken zur letzten Ruhestätte begleitet. Derselbe war lange Jahre Kirchenältester, Ehrenmitglied unseres Kriegervereins und ein Ehrenmann im vollsten Sinne des Wortes. Unsere Gemeinde wird dem Dahingeschiedenen ein treues Andenken bewahren. — Auf unseren mitten im Kirchdorf stehenden Wegweiser hat ein Unbefugter mehr dummredet als witzig die Worte geschrieben: „Falls sich Jemand entschließen sollte, sich aufzuhängen, so ist hier Gelegenheit!“

S. Oldenburg, 17. Sept. Gestern tagte hier selbst der Nordwestdeutsche Stenographenbund, besetzt von zahlreichen Städten, in welchen die Sache der Kurzschrift hoch gehalten wird. Vertreten waren u. A. Goslar, Osnabrück, Papenburg, Verden, Emden, Jever, Wilhelmshaven u., aus letzterer Stadt waren sogar 16 Teilnehmer erschienen. Nach herzlicher Begrüßung der Fremden durch unsere Oldenburger Stenographen und Einnahme eines Frühstüppchens im Stedinger Hof besichtigten die Gäste das Großherzogliche Schloß, die Gemälde-Galerie und das Museum. Mittags 12 Uhr begannen im Butjadinger Hofe die Verhandlungen unter Leitung des Herrn Obermilitär-Revisor Döhler von hier. Wir heben aus denselben hervor, daß der Gesamt-Verband ostfriesischer Stenographen sich dem Nordwestdeutschen Stenographenbund angeschlossen hat. Als Vorort für den nächsten Stenographentag wurde Osnabrück gewählt. — Zu dem projectirten Wettstreiten ist es nicht gekommen, da die Anmeldungen hierzu nicht zahlreich genug eingingen. Im Butjadinger Hof fand sodann ein Festessen und Abends im Stedinger Hof eine recht gemüthliche Kneipe statt. — Am Sonnabend Abend 11 Uhr brannte hier selbst ein Holzschuppen nieder, was unsere Feuerwehren wieder einmal in Thätigkeit gebracht hat.

Oldenburg, 15. Septbr. Der Reichstagsabgeordnete Eugen Richter weilte zum Besuch seiner Parteifreunde z. B. hier.

Leer, 14. Sept. Die Kartoffelernte ist in diesem Jahre sehr vielversprechend, und werden mitunter einzelne Exemplare ausgerodet, welche eine ganz außerordentliche Größe haben. Wenn neulich in Aurich eine Kartoffel im Gewicht von 500 gr schon Aufsehen erregte, so verdient wohl erwähnt zu werden, daß Herr Hilsebus in Jhrhove ein Exemplar besitzt, welches 690 gr wiegt.

Es dürfte allen Nichtlesern der hannoverschen Schulzeitung angenehm sein, wenn wir sie hier auf die Bestimmung des Vorstandes des Lehrvereins für die Provinz Hannover aufmerksam machen, monach Mitgliedsarten zu der am 3. und 4. October d. J. in Leer stattfindenden Versammlung bis zum 25. September von Herrn Cantor Oldenburger-Leer gegen Einsendung von 4 Mk. zu beziehen sind. Die Mitgliedsarten berechtigt zum Festessen und zur Dampfersahrt und ermöglicht die Verlängerung des Retourbilletts bis zum 6. October. (Leer. Anzbl.)

Hannover, 14. Septbr. Da der Provinzialfonds sich hauptsächlich für die Anforderungen, welche an den Landstraßenbau gestellt werden müssen, als unzulänglich erweist, aber der Ausbau der Landstraßen noch in vielen Gegenden, namentlich im Lüneburgischen, höchst nothwendig ist, so müssen — sagt man — die theilhaftigen Fuhrwerksbesitzer in ihrem Interesse darauf bedacht sein, anderweite Mittel herbeizuschaffen,

als er der hohen, kalten, unfreundlichen, mit einem altmodischen Luxus ausgestatteten Zimmerreihen gedachte und sich erinnerte, daß Barbara Norden sich niemals in den Räumen heimisch fühlen würde.

Es war zehn Uhr vorbei, als Ernst Gubitz müde und abgespannt sein Zimmer betrat. Trotzdem draußen noch eine beinahe drückende Hitze herrschte, wenigstens in dem inneren Stadtgebiete, kam ihm hier Grabeskälte entgegen, und er hüllte sich fröstelnd tiefer in den bequemen Hausrock, denn an Schlaf war nicht zu denken. Wie sollte er schlafen, indeß das Blut stürmisch gegen seine Schläfe pochte — schlafen mit dem Gefühl bittersten Glends in seiner Brust?

11. Kapitel.

Die Werbung.

„Ernst ist nach zehn Uhr zu Hause gekommen und um zwei Uhr schimmerte noch Licht durch die Thürspalte.“ Mit diesen Worten empfing am folgenden Morgen Frau Armande Gubitz ihren Gatten. Sie saß in einem hochlehnigen Sessel am Frühstückstische, so stolz und gerade, als sei sie nie aus dieser Haltung herausgekommen.

„Er wird in lustiger Gesellschaft gewesen sein,“ meinte Herr Gubitz, indem er eins der gebratenen Hühner in Angriff nahm, die vor ihm hingestellt waren.

Ein kurzes, höhnisches Lachen erscholl von Frau Armande's Lippen.

„Dann wäre er jemals in lustiger Gesellschaft gewesen? Ich habe mir früher meinen Sohn streng erzogen gewünscht und immer darauf hingewirkt, daß er meinen Grundsätzen getreu bleibe. Jetzt bereue ich seine Erziehung fast — denn einen Dackmäuser wünschte ich wahrlich nicht aus ihm herauszuziehen.“

Herr Gubitz senzte tief auf, was ihn indeß keineswegs hinderte, mit sichtlichem Behagen die zweite Hühnerbrust in Angriff zu nehmen.

„Unsere Familie, Deine Familie geht zu Grunde,“ fuhr Frau Armande mit erhöhter Stimme fort. „Dein Wunsch,

den Glanz der Firma zu erhöhen, findet keine Erhöhung. Ich bin fest überzeugt — felsenfest: wenn Du heute stirbst, wird Ernst nichts Giltigeres zu thun haben, als alle ausstehenden Gelder einzulassen, sämtliche Geschäfte zu erledigen und —“

Das war Herrn Gubitz zu viel. Er schob mit einer solchen energiegelassen Bewegung seine zwei bis drei Teller von sich, wobei ein Weinglas umfiel und zerbrach, seinen Inhalt über den Tisch ergießend, daß Frau Armande einigermaßen betroffen ihre dünnen Lippen zusammenriss, um das Weitere zu erwarten.

„Ernst ist ein tüchtiger Geschäftsmann, das kann nicht in Frage kommen, und ich weiß gar nicht, was Du immer zu mäkelst hast. Er thut seine Pflicht und Schuldigkeit, und ich habe ihm manches vorzügliche Arrangement zu danken,“ stieß er ärgerlich hervor.

Frau Armande hob nur die schmalen Schultern ein wenig empor. „Ich glaube, Du willst nicht sehen,“ sagte sie mit haarscharfer Stimme. „Gerade die letzte Zeit ist er doppelt nachlässig geworden und ich glaube —“

„Er ist verliebt!“ vollendete Herr Gubitz voll Hohn, indem er seinen Stuhl mit Gepolter zurückschob, was immer ein Zeichen außerordentlicher Gereiztheit war.

„Verliebt! Ha! ha! Wie viele Male hast Du den Jungen schon für verliebt gehalten!“

In Frau Armande's Zügen, die im Laufe der Zeit eine maskenähnliche Starre angenommen hatten, zeigte sich keine Spur von Erregung; nur für Denjenigen, der sie kannte, war die geisterhafte Blässe ihres Gesichtes ein sicheres Zeichen, daß ein leidenschaftlicher Ausbruch des Jornes nahe bevorstand. Sie bezwang sich indeß dieses Mal; nur ihre schmalen Lippen bebten noch, als sie entgegnete:

„Nein, für verliebt halte ich ihn nicht mehr, denn von einer Liebe meines Sohnes zu einer hergelaufenen Bettelbirne könnte schwerlich die Rede sein; aber er steckt in Banden, die schmachvoller sind als eine Liebe! Ich habe genug gewarnt, und nun wirst Du doch die Freuden haben, die Tochter Deines

einstigen Buchhalters hier als meine Nachfolgerin einziehen zu sehen. Jene Barbara Norden ist jetzt ein erwachsenes Mädchen, und unter der Leitung und Erziehung Deiner lebenswürdigen Schwägerin gerade das geworden, was sie unter den bestehenden Verhältnissen zu werden versprochen hat. Du wirst sich zeigen, ob ich zu schwarz sah, ob Du ein Recht hattest, die Absicht Deines Sohnes, jenes Mädchen zu unterhalten, zu unterstützen.“

Herr Gubitz starrte seine Frau sprachlos an; dann trat er betroffen einen Schritt zurück.

„Unmöglich, Armande!“

Und abermals hoben sich Frau Armande's schmale Schultern empor.

„Habe nur Geduld — Du wirst es sehen,“ sagte sie scharf. „Jetzt noch einzugreifen, würde zu spät sein.“

„Meinst Du, Armande? Meinst Du das wirklich? Ich denke, dieses Mal wirst Du Dich in Deiner Vornahme täuschen. Die Tochter meines Buchhalters wird niemals Deine Stelle einnehmen, darauf gebe ich Dir mein Wort. Eher enterbe ich ihn.“

In Frau Armande's Augen leuchtete es wie heller Triumph, aber sie unterdrückte ihn und fuhr mit zu Boden gesenktem Blick fort:

„Ich fürchte, es wird zu spät sein. Du weißt, ich erhalte ziemlich sichere Nachrichten über Alles, was im Hause Roland's vorgeht; die neue Dienerin ist mir sehr ergeben. Durch sie weiß ich, wo Ernst sich am meisten aufhält, und ich glaube, es wird nicht mehr sehr lange dauern, so nimmst Du aus seinem eigenen Munde die Bestätigung entgegen, daß meine Vermuthungen die richtigen waren.“

Herr Gubitz durchwanderte einige Augenblicke mit schnellen Schritten das Gemach, dann blieb er vor seiner Frau stehen.

„Soll ich mit Ernst reden?“

„Nein, wir müssen vorläufig abwarten — zu frühes Eingreifen würde das Feuer nur schüren. Schlimmsten Falls hast Du ihn in Händen, wenn Du ihn zu enterben drohst. Was bleibt ihm übrig, wenn er keine Existenzmittel hat?“ (Fortf. folgt.)

Schützenfest zu Gödens.

Daselbe wird am Sonntag den 23. Septbr. ds. Jrs. gefeiert werden.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Gödens, den 13. September 1883.

A. B. Janssen.

Für nahe belegene Weide sowie für Stallung der Pferde
ist bestens gesorgt. D. D.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Apfelwein, aus den edelsten Apfelsorten gekeltert und
vollständig ausgegohren, daher glanzhell und
von andern guten Weisweinen schwer zu unterscheiden, ungemein er-
frischend und durststillend, von allen Ärzten empfohlen, empfiehlt
à 1/4 Flasche 50 Pf. excl., 55 Pf. incl. Glas

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.

Harzer Königsbrunnen.

Sauerbrunnen.

Der Königsbrunnen ist unzweifelhaft das tadelloseste Erfrischungs-
getränk für **Gesunde und Kranke.**

Derselbe ist ärztlicherseits bestens empfohlen.

Prospekte gratis!

Alleiniger Depositar für Wilhelmshaven und Umgegend:

G. Endelmann.

Die Harzer Königsbrunnen-Verwaltung in Goslar.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich von heute an

Harzer Königsbrunnen, Sauerbrunnen,

25 Flaschen 5 Mark excl. Glas. Wiederverkäufer Rabatt.

Achtungsvoll
G. Endelmann.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt F. A. Eckhardt, Oldenburg.

Specialität:

Chemische Waschanstalt für Herrenröcke, Mäntel,
Paletots.

Uniformen, Beinkleider, Westen, Gesellschaftskleider
mit jedem Besatz, Hauskleider, Schlafrocke, ge-
wirkte Shawls, Teppiche, Decken, Gardinen, Pelz-
sachen, sowie gefütterte, wattirte, gestickte Ge-
genstände jeglicher Art.

Kunstfärberei für Herren- und Damengarderoben
(fertig oder zertrennt), Gardinen, Decken, Tep-
piche, Möbelbezüge in Seide, Damast, Rips,
Plüsch etc.

Färberei à Ressort für Sammet, seidene Kleider,
chinesische Tücher, (Crepp de Chine).

Wäscherei und Färberei für Strauss- u. Putzfedern.

Presserei für Sammet, Velvet und Plüsch.

(Die Muster liegen im Laden zur Ansicht bereit.)

Auf Wunsch werden die Gegenstände nach einer

beizulegenden Probe gefärbt.

Annahme für Wilhelmshaven und Umgegend:

Fräulein G. Balkema.

Nur M. 3,25 pro Quartal.

Die auf allen Gebieten absolut unparteiischen

„**Neueste Nachrichten**“

erscheinen täglich, auch Montags in Berlin. Preis incl. der 6 Extra-Bei-
blätter nur M. 3,25 pro Vierteljahr. Reichhaltigster Inhalt, genaue und sorg-
fältigste Berichterstattung über alle Vorkommnisse auf dem Gebiete der Politik, des Verkehrs
und des Handels; ausführlichste aller Berliner Correspondenzen.

Die sechs Beilagen der Zeitung, deren Preis in dem Abonnementspreis inbe-
griffen ist, sind: 1) **Neueste Berliner fliegende Blätter.** Humor. humor.
Wochenbl. im Umfange von 8 Seiten. 2) **Das Unterhaltungsblatt.** Gemein-
tönigste Beilage. Allwöchentlich. 3) **Die Hausfrau.** Blätter für das Haus-
wesen, enthaltend praktische Abhandlungen und Ratschläge auf dem wirtschaftlichen Ge-
biete. Allwöchentlich. 4) **Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau.**
Erscheint monatlich zweimal. 5) **Verloosungsblatt.** Enthaltend die Verloosungen
sämtlicher Loose, Prämienanleihen etc., sowie diejenigen der Obligationen und
Pfundbriefe von Provinzen, Kreisen, Städten etc., überhaupt alle Verloosungen in unde-
dingter Ausführlichkeit. Allwöchentlich. 6) **Neueste Moden.** Große Modenzei-
tung mit Illustrationen und Schnittmustern. Erscheint monatlich. — Abonnementspreis bei
allen Postanstalten nur M. 3,25 pro Quartal. Die „**Neueste Nachrichten**“

sind **absolut unparteiisch**, unterrichten **genau und sorgfältig** über alle Vor-
gänge auf dem Gebiete der Politik und geben durch eine tägliche Zusammenfassung
der wichtigsten Aeußerungen der namhaften politischen Blätter einen **Ueberblick** über
die **Stellung aller Parteien zu den Tagesfragen.** — Die „**Neueste Nachrichten**“
zeichnen sich in ihren **Baut- und Handels-Nachrichten** durch
besondere **Genauigkeit**, im **Feuilleton**, im **lokalen und vermischten Theil**
durch **Reichhaltigkeit** aus, dieselben bieten ihren Lesern als **Unterhaltungs-
stoff** spannende **Romane und Erzählungen.** — Das **Correspondenzblatt** ist das
ausführlichste aller in Berlin erscheinenden Zeitungen. — Die „**Neueste Nachrichten**“
beantworten bereitwillig und ausführlich im **Briefkasten** alle durch ihre
Abonnenten an sie gestellten **Anfragen**, enthalten alle irgendwie nöthigen **Produkten-
landwirtschaftlichen Berichte**, bringen die **wissenschaftlichen amtlichen Nach-
richten**, ferner auch **Personal-Veränderungen** in der **Armee und Civil-
verwaltung** und veröffentlichen die **vollständigen Ziehungslisten der preuss.,
sächs., bairischen, und Hamburger Staats-Lotterien.** — Die „**Neueste
Nachrichten**“ sind nach bereits 3 jährigem Bestehen eines der verbreitetsten Blätter
Deutschlands, auch anerkannt die **verhältnismäßig billigste** der in Berlin täglich er-
scheinenden Zeitungen, denn sie kosten pro Quartal nur **M. 3,25.** Man abonniert
bei allen deutschen und österreichischen Postanstalten.

Den neu hinzutretenden Abonnenten wird der äußerst spannende Sensationsroman
von Marie Sophie Schwarz: „**Die Schule des Lebens**“, welcher seit 1. Sept.
in den „**Neuesten Nachrichten**“ erscheint, gratis und franco nachgeliefert. — Probenummern
auf Wunsch sofort gratis.

Den neu hinzutretenden Abonnenten wird der äußerst spannende Sensationsroman
von Marie Sophie Schwarz: „**Die Schule des Lebens**“, welcher seit 1. Sept.
in den „**Neuesten Nachrichten**“ erscheint, gratis und franco nachgeliefert. — Probenummern
auf Wunsch sofort gratis.

Frankfort's Photographische Anstalten.

Kasernenstrasse Nr. 3
und am Wilhelmsplatze, Wall- & Marktstr.

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Bertram Schwarzschild,

Bank-Commissions-Geschäft — HAMBURG.

Ankauf und Verkauf von Staatspapieren,
Actien, Prioritäten, Anleihen-Loosen u.
Geldsorten. Einlösung v. Coupons gratis.
Ausfertigung über Werthpapiere, Gelddanlagen, so wie
über alle das Bankfach berührende Fragen.

Annahme und bestmögliche Ausführung aller
Börsenaufträge per Cassa und per Ultimo.

Damen- und Kinder-Regenmäntel

empfiehlt

H. H e s p e n.

Neuende.

Soennecken's



Schreibfedern

sowie alle übrigen Soennecken's-
schen Specialitäten des Schreib-
faches vorrätig bei

Johann Focken.

Medicinisches Malaga-Sect

aus der Span. Weingrosshdlg.
„**Vinador**“ in Hamburg
und Wien, zur Stärkung
für Erwachsene und Kinder
bei Krankheiten gegen Re-
convalescenz, empfehlen in
1/4 und 1/2 Originalflaschen
à Mk. 4.— u. 2.—.

Gebr. Dirks,
Wein- & Delic.-Hdlg.

Caffee.

Santos per Pfd. 80 Pf.
Savanilla „ 85 „
Campinas „ 90 „
Java „ 100 „
Gebrannt 100 u. 1,20 „
empfiehlt L. Euling.

Grosse Essig-Gurken,
100 Stück 7 Mark,

Grosse Emden Heringe,
100 Stück 7 Mark,

bei d. D.

Kinderschuhe

empfang und empfiehlt

J. G. Gehrels.

Die

Antiquarienhandlung

VON

M. C. Siefken,

Altestrasse 16,

kauft und verkauft Bücher, Schul-
bücher Atlanten etc.

Mit dem heutigen Tage habe ich
meinen

Milchhandel

an Herrn G. Redelfs übertragen.

Wilhelmshaven, 17. Sept. 1883.

G. Rath.

Von heute ab habe ich täglich
3mal frische Milch abzulassen und
empfehle dieselbe bestens.

G. Redelfs, Marktstr. 38.

Empfehle mich zur Annahme von
Bestellungen auf Loose zur
letzten Emden Dombau Geld-Lotterie.

Später sind die Loose vergriffen.

M. C. Siefken, Buchhdlg.,
Altestr. 16.

Solide Agenten

werden mit festem Gehalt an-
gestellt für den Verkauf solcher
Staats-Prämienloose, die schon
in diesem und nächsten Jahre
mit sehr hohen Gewinnen,
ablaufend bis zum niedrigsten
Treffer, herauskommen müssen.
Offerten an Grünwald,
Salzberger & Comp.,
Bankgeschäft in Köln a. Rh.

Neue

Schwefelbohnen

bei L. Euling.

Meinen anderthalbjährigen

Ziegenbock

empfehle zum Decken der Ziegen.
Deckgeld wie früher.

H. A. Alberts,

Neuende, bei der Kirche.

Holz-Verkauf

zu Bahnhof Sande.

Am

Sonnabend,

den 22. Septbr. 1883,

Nachmittags 2 Uhr,

sollen auf Ordre des Kaufmanns

Lubinus von hier für fremde

Rechnung eine große Partie

norwegischer Dielen

1 und 1 1/4 Zoll stark, in verschie-
denen Längen und Breiten, sehr

schöner, trockener Qualität,

öffentlich meistbietend, wenn ir-
gend möglich, ohne anzu-

halten, auf Zahlungsfrist verkauft

werden.

Käufer ladet ein

Jeder, im September 1883.

M. u. Minjen.

Mein an der kurzen Straße in

Wilhelmshaven No. 9 be-
legenes

Wohnhaus

beabsichtige ich zu verkaufen.

Geestemünde.

J. M. Boomgaren.

Zu verkaufen

6 Fuder Aalechen

bei

Müller,

Neugrodenbeck bei Rührsdorf.

Entlaufen.

In der Nacht vom Sonntag zum

Montag ist mir ein

Pferd (Fuchs)

entlaufen. Derjenige, welcher Nach-
richt über den Verbleib desselben

geben kann, erhält eine Belohnung.

W. Liebenberg, Ropphörn.

□ Mittw. d. 19. 7 1/2 Uhr. I. Ber.

Kaufmännischer Verein.

General-Verammlung

am Donnerstag den 20. September
Abends 8 Uhr im Rest. Vogel.

Tagesordnung:

- 1) Besprechung wegen Herausgabe
eines Adressbuchs.
- 2) Desgleichen wegen Eisenbahn-
und Post-Anschlüssen nach Jever
und Aurich.
- 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bäcker-Zunung

Wilhelmshaven.

Verammlung

Dienstag, den 18. September,

Abends 6 Uhr,

im Vereinslokal, Königsstraße 49.

Tagesordnung:

- 1) Besprechung über einen Vereins-
boten.
- 2) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bekanntmachung

der

Bäcker-Zunung

zu Wilhelmshaven.

Eltern oder Vormünder, deren
Söhne resp. Mündel die Bäckerei
zu erlernen die Absicht haben, thun
wohl, vor dem Abschlusse von Lehr-
contracten Kenntniss davon zu neh-
men, ob der betreffende Meister der
Zunung angehört. Lehrbrief und
Arbeitsbuch des deutschen Bäcker-
verbandes Germania werden nur
solchen jungen Leuten verabfolgt,
welche bei Zunungsmeistern ihre
Geheize beendigten. In ganz
Deutschland dienen diese Papiere
als Vorbedingung zur Erlangung
freikommender Arbeit bei den Ver-
bandsmitgliedern.

Nach beendigten Ferien halte mich
zur Vertretung in **Civilpro-
zessen** bestens empfohlen.

Promptest mögliche Regulierung aller
Fälle garantirt.

Fr. B. Ladewigs,

Königl. Preuss. Amts-Auktionator.

Zu verkaufen

zwei milchgebende Ziegen ohne
Hörner. Zimmermann Carstens,
Sande.

Die Verlobung ihrer Pflege-
tochter Margarethe Ohem
mit dem Kaiserlichen Verwaltungs-
Secretair Herrn Carl
Jilling beehren sich ganz er-
gebenst anzuzeigen

Rendsburg, 16. Sept. 1883.

Chr. Stange und Frau.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Margarethe Ohem

Carl Jilling

Verlobte.

Rendsburg. Wilhelmshaven.

Verlobungs-Anzeige.

Meta Butt

Rudolf de Wall.

Bremerhaven. Wilhelmshaven.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme an dem Verluste unseres
geliebten Sohnes Bruno sagen
wir hiermit allen Freunden und
Bekannten unseren innigsten Dank.

Gustav Jilling

und Frau.

Danksgiving.

Allen Denjenigen, welche meinem
lieben Manne während seiner kurzen
Krankheit beigestanden, insbesondere
seinen Collegen und Freunden für
die vielen Beweise der Liebe und
Freundschaft, sowie Herrn Pastor
Goedel für seine tröstenden Worte
am Grabe meinen innigsten Dank.

Anna Secker nebst Tochter.